

Dienstag
21. Mai 1929

Angebotpreis für die Abbestellung
nach Zahl: Keine Anzeigen
keine Briefe, keine Bestellungen
Vertriebspreis: Zentral 278 01 —
Einzelpreis: 10 Pf., für Familienkreise 8 Pf.,
Wort 5 Pf., für Postämter 10 Pf.,
keine Briefe, keine Bestellungen
Vertriebspreis: Zentral 278 01 —
Einzelpreis: 10 Pf., für Familienkreise 8 Pf.,
Wort 5 Pf., für Postämter 10 Pf.,

Die Sturmfahrt des Zeppelins

Eine Unterredung mit Dr. Edener

Kurbelwellenbruch bei vier Motoren

Friedrichshafen 21. Mai.

Dr. Edener, der am Sonntag nach Friedrichshafen zurückgekehrt ist, gewährte dem Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union eine längere Unterredung, während der er sich ausführlich über die letzte Fahrt des Luftschiffes verriet.

Dr. Edener erklärte zunächst, daß er nach Friedrichshafen zurückgekehrt sei, um mit Dr. Bachmann Rücksprache zu nehmen und zu beschließen, was geschehen solle. Ein Hares Bild könne man sich im Augenblick nicht machen, da zunächst einmal die Frage gelöst werden müsse, warum die Motorenpannen zurückzuführen seien. Dazu sei die genaueste Untersuchung der betroffenen Teile notwendig. Er halte jedoch schon jetzt nach Lage der Dinge:

Sabotage für ausgeschlossen

denn es sei unmöglich gewesen, daß jemand an die Kurbelwellen der Motore habe herantreten können. Auch die Veränderungen, die anlässlich der Mittelmarchen an den Motoren getroffen worden seien, hätten nichts mit dem jetzt in Erscheinung getretenen Störungen zu tun. Erwähnung habe er in Anbetracht der Güte des Materials für ausgeschlossen, da die Motoren durchschnittlich zweitausend Betriebsstunden arbeiten könnten, sei aber in Wirklichkeit erst 600 gearbeitet hätten. Es handle sich vielmehr um ein ganz neues Moment, das nach der eingehendsten Prüfung bedürfe. Auf alle Fälle aber könne an eine Heberzeugung des Ozeans nicht gedacht werden, bis die Ursache der Schäden einwandfrei festgestellt sei.

Zum Fahrverlauf selbst erklärte Dr. Edener, daß er habe:

Weg über Gibraltar

genommen habe, weil hier nach den Wetterverhältnissen mit einem schönen Vormarschtemperaturerwartet werden konnte. Schon kurz hinter Barcelona hätte ein Steuerbordmotor abgefallen werden müssen, da eine Sturbinelle gebrochen war. Nach eingehender Beratung mit Graf Zeppelin, der ein ausgezeichneter Techniker sei, sowie mit den Luftschiffführern Schumann und Pleimling sei man zu der Heberzeugung gekommen, daß der Versuch der Sturbinelle kleinerer Schiffe auf die übrigen Motoren zulasse, um so weniger, als alle Motoren auf der letzten Antriebsfahrt ganz vorzüglich und ohne jedwede Unterbrechung gearbeitet hätten. Er habe sich daher zur Weiterfahrt entschlossen. Kurz hinter den Balearen-Inseln und Cap Nau sei dann ein zweiter Motor, wieder ein Steuerbordmotor, infolge Bruches eines Schwungrades der Sturbinelle ausgefallen. Jetzt habe er:

Isfort kehrt gemacht

und sei in schneller Fahrt gegen 14 1/2 Uhr abends schon wieder über Barcelona gewesen. Von hier ab aber sei das Nordwärtskommen in der Länge immer geradlinig. Der starke Mistral in der Nacht von Lyon habe das Schiff einfach nicht mehr vom Nied kommen lassen. Die Waden hätten etwa 80-100 Stundenkilometer betragen, und die Straß der Motoren hätte gerade dazu ausgereicht, diese Wegstrecke zurückzulegen. „auszuhalten“. Von Barcelona bis an die Straße habe er volle neun Stunden gebraucht, während auf dem Süfling die Strecke in 3 1/2 Stunden bewältigt worden sei. Gegen 11 Uhr morgens sei Wind überfallen worden. Hier habe er, obgleich die Motoren mit ausbreiter Schritt liefen, etwa:

eine halbe Stunde lang nicht vom Nied kommen können,

da der Wind nachgelassen habe. Gegen 3 Uhr nachmittags habe man sich Valencia genähert und schließlich hier bessere Bedingungen vorzufinden. Während dieser ganzen Zeit sei das Luftschiff lang-

sam, aber ruhig und stetig fortgekommen. Von einem Stampfen und Zittern könne keine Rede sein.

Kurz vor Valencia sei er nach Nordosten abgelenkt, um den Weg über Genf und die Schweiz zu nehmen. Man habe schon geglaubt, das Luftschiff hätte sich zu haben, als kurz nach 3 Uhr östlich von Valencia ein dritter Motor versagte. Unter diesen Umständen und angesichts der Gefahr, daß nach ein weiterer Motor ausfallen könnte, habe er sich zu einer halbdigen Landung entschlossen. Nach in Erwägungen darüber, wo diese Landung stattfinden sollte, sei ihm die Meldung überreicht worden, wonach:

auch der vierte Motor

eine Panne aufwies. Alle vier Motoren hätten dieselben Pannen gehabt, nämlich Bruch eines Schwungrades an der Sturbinelle. Er habe sich sofort mit von in Verbindung gesetzt und Hilfe für eine Notlandung in Valencia erbeten. Heber dem Flugplatz Valencia habe er jedoch so kräftige Winde angetroffen, daß an eine Landung nicht habe gedacht werden können. Er habe nunmehr das Luftschiff in ein Seitental des Gebirges gestellt, in dem Glauben, hier ein gutes Winterquartier anzutreffen. Daraus ergab sich jedoch, daß das Luftschiff hilflos ins Gebirge getrieben worden sei. Er sei mit voller Wucht in das Gebirgsgebirge gekommen, und habe dabei das Schiff mit einer laufenden Maschine so vollkommen in der Hand gehabt, daß er zwischen den recht hohen Bergen hindurch bis weit hinaus ins Drometale gelangt sei. Wenn auch der Wind erheblich schwächer als außerhalb des Gebirges gemessen sei, so hätten Fallböen und aufsteigende Winde eine einigemmaßen glatte Landung von vornherein unmöglich gemacht. Er habe also den einzig möglichen Ausweg benutzen müssen, etwa:

200 Kilometer bis zur Riviera

zu fliegen, was dann auch mit einer Geschwindigkeit von etwa 100 Stundenkilometern mit gutem Winde gelungen sei. An den Landeplatz Cuers habe er zunächst nicht gedacht, da dieser ja in dem verbotenen Sperrgebiet von Toulon liege. Er habe vielmehr geglaubt, in den Vorbergen der Riviera Winterhöfe und Täler für eine Landung vorzufinden. Erst später habe er an die Möglichkeit einer Landung in Cuers gedacht und sei gerade im Begriff gewesen, eine Anfrage an das französische Luftministerium wegen einer Landung zu richten, als diese von ihm aus einer Landung in Orlé bei Paris oder aber in Cuers anbot. Obgleich von Toulon aus Anweisung ergangen war, nicht vor 1/2 1/2 Uhr zu landen, da die unterwegs befindlichen Landetruppen nicht früher zur Stelle sein konnten, habe man sich der Raune des einzigen Motors nicht länger ansehen wollen und sei unbedinglich zur Landung geschritten. Nur etwa 30 bis 40 Leute der Mannschaften von Cuers hätten auf dem Landungsplatz gefunden und in dieses hinein habe er betäubende Winde, das Luftschiff fallen lassen, und noch geringe Verunsicherung gehabt, um:

eine sehr elegante Landung

auszuführen zu können. Erst als das Schiff bereits auf dem Boden gewesen sei, von wenigen Leuten gut gehalten, seien einige Hundert Mann eingetroffen, die es mit sehr viel Geschick in die Höhe gehoben hätten. Heber die Reihenfolge der ausgefallenen Motoren befragt, erklärte Dr. Edener, daß zunächst ein Steuerbordmotor, dann der zweite, dann der hintere Vordormotor, als schließlich der vierte Motor am Bord ausgefallen seien, so daß zuletzt nur noch der vordere Vordormotor gearbeitet hätte.

Heber seine Absichten äußerte sich Dr. Edener, daß er nach den Besprechungen mit Dr. Bachmann am Mittwoch nach Cuers zurückkehren werde, um nur Donnerstag oder Freitag das Luftschiff nach Friedrichshafen zu bringen. Die beiden am Sonntagabend nach Toulon abgegangenen Motoren seien bereits am Sonntag dort

eingetroffen und der dritte noch in Friedrichshafen liegende Nebemotor werde auf alle Fälle am Montag zum Start kommen und am Dienstag in Cuers eintreffen. Der unterwegs nach Cuers befindliche Motor brauche nicht mehr zurückgeschickt werden, da der dritte ausgefallene Motor in Cuers selbst wieder repariert werden könne.

Außenminister Chamberlain teilte in einer Kabler Telegramm an den Reichspräsidenten mit, daß Ministerpräsident Waldow ihn gebeten habe, im Falle eines Rückfalls der Konventionen zur Bildung eines neuen Kabinetts das Staatsministerium wieder zu übernehmen. Er habe dem Reichspräsidenten eine Zusage gegeben.

Amerika ermäßigt seine Forderungen

Verzicht auf einen Teil der Befehlsansprüche

New York, 21. Mai.

In Washington fand in Anwesenheit von Präsident Hoover, Stimson, Mellon, dem Unterstaatssekretär, sowie sämtlichen republikanischen und demokratischen Parteiführern beider Häuser eine wichtige Versammlung statt, in der insbesondere die baldige Lösung der Kriegsentwicklungsfrage im Zusammenhang mit den Pariser Sadverhandlungen besprochen wurde. Der Entschluß der Konferenz wird allgemein die höchste Beachtung beigemessen.

Von amtlicher Seite flammende Meldungen erklären, daß sich die amerikanische Regierung bereit erkläre, bezüglich ihrer Befehlsansprüche die gleichen Redingungen einzutreten zu lassen, wie dies Frankreich und England tun würden. Aus den Washingtoner Berichten geht hervor, daß Amerika die Herabsetzung seiner Befehlsansprüche in dem Maße erwäge, daß sich daraus ein Verminderung seines Reparationsanteiles um etwa 10 v. H. ergebe. Es wird dabei jedoch unterstrichen, daß Amerika trotzdem nichts verliere, wenn der Rinsatz auf 5 oder 5 1/2 v. H. erhöht und die Jahreszahlungen auf eine längere Zeitdauer verteilt würden. Die übrigen amerikanischen Ansprüche sollen durch diese Maßnahmen nicht

berührt werden, und Americas Schuldenspolitik gegenüber Europa bleibe unverändert. Die amerikanische Regierung wolle nur dazu beitragen, durch diese Entschlüsse die Anfsicherheit der Sadverhandlungen zu gewährleisten.

Der Beschluß der amerikanischen Regierung wurde unmittelbar dem amerikanischen Botschafter in Paris zur Weiterleitung an die amerikanischen Sadverhandlungen übermittelt. Nach Zeitungsmeldungen verlautet, daß die amerikanischen Befehlsansprüche von Deutschland, statt bis 12 Jahren, erst in einem Zeitraum von mehr als 50 Jahren zurückgezahlt werden sollen.

Weiter wird aus New York gemeldet, daß im Anschluß an die Reparationsbesprechung im Weißen Hause Staatssekretär Stimson erklärte, die Regierung der Vereinigten Staaten sei bereit, gewisse Zugeständnisse zu machen, um daran mitzuwirken, daß die Pariser Reparationskonferenz mit dem allseitig gewünschten Erfolg abgeschlossen werden könne. Heber die Art der amerikanischen Zugeständnisse erklärte Stimson, daß die Regierung die Verminderung ihres Anteiles an den Forderungen für die Befehlskosten erwäge. Weiterhin werde die Regierung die Zurückstellung der jetzt ausprobierten Kriegsentwicklungsforderungen prüfen.

Das Luftschiff wird repariert

Rückfahrt nach Friedrichshafen am Donnerstag

Toulon, 21. Mai.

Sonntag früh sind die zwei Ersatzmotoren für den „Graf Zeppelin“ mit einem Luftkarter hinterzogen in Cuers eingetroffen. Ein dritter Motor wird heute abend von Friedrichshafen abgeholt. Dieser soll nur dann eingebaut werden, wenn die für Mittwoch abend vorgesehene Startbereitschaft dadurch keine Verzögerung erleihe. Die Mechaniker der Befehlsung sind gegenwärtig damit beschäftigt, die beiden Steuerbordmotoren auszuwechseln. Trotz dieser Arbeiten hat man dem Publikum die Befehlsung des Schiffes gestattet. Eine starke Postkette französischer Marineoffiziere sorgt für die Abfertigung. Der Start soll, wenn irgend möglich, bereits am Donnerstag gegen 5 Uhr morgens erfolgen. Hinsichtlich der heute abend von Friedrichshafen abgeholt werden sind natürlich die Wetterverhältnisse. Der Rückflug nach Friedrichshafen dürfte bei einigermaßen günstigen Wind- und Wetterbedingungen etwa zehn bis elf Stunden in Anspruch nehmen. Mit vier voll arbeitenden Motoren, d. h. wenn die drei Ersatzmotoren eingebaut sind, wird „Graf Zeppelin“ wohl ohne Rücksicht auf die Weiterreise fliegen. Dr. Edener, der gegen-

wärtig in Friedrichshafen weil, wird voraussichtlich am Mittwoch vormittag wieder in Cuers eintreffen. In amtlicher Eigenschaft ist auch ein Vertreter der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt im Auftrage des Reichsfliegerministeriums hier eingetroffen.

Am Spätabend des Montag ist in Cuers die Nachricht eingetroffen, daß dem Zeppelin 3000 Kubikmeter Fragas zugestimmt sind. Die Luftschiffleitung ist damit über Sorge um die Befehlsung entbunden. Vermutlich werden jetzt alle Passagiere, die noch in Frankreich waren, sowie die von Dr. Edener eingeladenen sechs französischen Offiziere an dem Dinge nach Friedrichshafen teilnehmen können.

New York, 21. Mai.

Nach einer Meldung aus Kabefort erklärte Staatsminister Rosenfeld, der Führer des Zeppelin-Luftschiffes „Los Angeles“, zu dem militärischen Dienst des „Graf Zeppelin“ gekommen. „Es ist schwer zu glauben, daß vier der Motoren mit denen des Zeppelin-Luftschiffes ausgerüstet ist, durch natürliche Ursachen ausfallen könnten. Es ist sehr gut denkbar, daß ein Motor ausfällt, auch zwei, aber vier, nein. Dabei kommt etwas nicht.“

en
Bodetal
JEDER
ENTHALT
WALTUNG
erarrat 15
besten
Prospekt.
Saale
FULFOLLE
PARME D.
EGE.
rj und
berichten
gen des
mpies in
wollen
waltung
urort
ohlen-
enden
chen
rücke
ision
ad
n
cht,
ngs-
bung
m
EIN
elterfolge
Rheinas
ad die
mission.
WZ.
ndens.
s laes-
rocken
ang -
ch die
)

Wenn man in der Bahn etwas verliert...

hilt nur eine vorläufige Verlautbarung... Hat ein Reisender einen Gegenstand im Zuge...

Feuer zum Fest

Die gute Stube ausgebrannt... Am 1. Feiertag abends gegen 7 1/2 Uhr wurde die Feuerwehre nach der Mansfelder Straße...

Schornsteinbrand in Ammenborf... Nachmittags gegen 8 1/2 Uhr entfiel in Ammenborf ein Schornsteinbrand...

Direktor Stage

Am Pfingstmontag verließ der Leiter des Expeditions-Bereins... Mitterleibische Hofen- und Lagerhaus A.-G., Zweigstelle Halle, Direktor Stage...

Pfingstkoncert am Saalestrand

Das Halleſche Beamtinnen-Orcheſter... Das Halleſche Beamtinnen-Orcheſter hat am Pfingstsonntag...

Händlerliches Geſecht in der Heide

Am Montag früh um 12 1/2 Uhr wurden drei Brüder nach ihrer Angabe auf dem Wege von Plaun nach Halle...

Wochenmarkt nach den Feiertagen... Die Heide nach Feiertagen, so wie auch der heutige Wochenmarkt...

Wiederholender Herf-tredungseifer... Das Geschichtsbuch über die Feiertage...

Im Sinn und Geiſte Dr. Grüntners

Ausgeſtaltungspläne für das Landheim der Städtiſchen Oberrealschule... Dieſer Tage hielt der Verein 'Landheim' an der Städtiſchen Oberrealschule...

Landheimparkeſte für die Eltern... der Schüler dar; es ſolle ſie die Aufbringung der Aufwandsloſen erleichtern...

Betrieb des Heimes erſichtlich vereinfacht... ſt, indem Küche und Wiſche des Hauſes in eine Hand gegeben ſei...

Der Verein ſchloß die Verhandlungen... zum Schluß wurde die Verhandlung über den Verſuch...

65 Jahre Turnerſchaft 'Mardia'

Die im Jahre 1864 gegründete V. C. Turnerſchaft 'Mardia'... Die im Jahre 1864 gegründete Turnerſchaft 'Mardia' feierte...

Die Turnerſchaft hat ſich ſeit ihrer Gründung... ſich ſeit ihrer Gründung in der Tat als eine der erfolgreichſten...

Die Straßenarbeiten der Woche

In der Woche vom 21. bis 23. Mai werden von der ſtädtiſchen Tiefbauverwaltung... In der Woche vom 21. bis 23. Mai werden von der ſtädtiſchen Tiefbauverwaltung...

Landgemeindetag in Halle

Der Vorſand des Provinzialverbandes... Der Vorſand des Provinzialverbandes hat am Montag...

Halleſches Kunſtgewerbe auf Wanderschaft

Reizig-Berlin-Danzig-Brautten... Auger den an dieſer Stelle ſchon erwähnten Ausſtellungen...

Silber etwa 12 Mark, und in Gold etwa 130 Mark.

Wie wird das Wetter?

Die am Freitag abend im Norddeutſchen... Die am Freitag abend im Norddeutſchen liegende Luftzuſammensetzung...

Die Opfer des Froſtes

Der Gartenbauverein Halle hielt dieſer Tage im 'St. Nikolaus' ſeine Monatsverſammlung... Der Gartenbauverein Halle hielt dieſer Tage im 'St. Nikolaus' ſeine Monatsverſammlung...

Bezüge aus ehrenamtlicher Tätigkeit ſind Steuerpflichtig!

Die 'Deuſche Beamten- und Arbeitervereine'... Die 'Deuſche Beamten- und Arbeitervereine' ſind mit Bezug auf die Bezüge...

Einberichter im Saal

Am Mittwoch, dem 22. Mai, ab 8 Uhr findet ein Einberichter... Am Mittwoch, dem 22. Mai, ab 8 Uhr findet ein Einberichter unter Leitung...

Sandſchloßbauerei

Ing. Paul Wintler, Eingang Seebener Straße... Ing. Paul Wintler, Eingang Seebener Straße und an der Saale...

Schulung Malter

Seute und morgen ſonſtertag die beſtärkte Hausſchule... Seute und morgen ſonſtertag die beſtärkte Hausſchule ab 8.30 Uhr...

Dereinsnachrichten

Stellung von Vorſtänden, Beamten, Schriftführer... Stellung von Vorſtänden, Beamten, Schriftführer werden zum nächſten Freitag...

Provinz

Das physisch kranke Kind

Zugung der Vereinigung für Wohlfahrtspflege
Nordhausen, 21. Mai.

Die Nordhäuser Zugung der Vereinigung für Wohlfahrtspflege, über die bereits berichtet wurde, behandelte in drei eingehenden Besessenen das physisch kranke Kind in seiner Bedeutung für die Wohlfahrtspflege. Oberarzt Dr. von Rodden aus der Landesheilanstalt Nienleben gab einen klaren Überblick über die verschiedenen Erscheinungsformen der Psychopathie, die er als ein Grenzgebiet zwischen geistlicher Unheilbarkeit und Krankheit bezeichnete. Dr. von Rodden berichtete lebhaft über die Möglichkeiten der offenen Fürsorge für die geistlich Anormalen, die nicht anstaltspflegebedürftig sind. Die Fürsorge für das physisch kranke Kind stellte Dr. Hermann Nordhausen, der als Leiter eines Kindspitals in Halle auf eine große praktische Erfahrung zurückblickt, in seinem Vortrage eingehend dar.

Neue Anfrage im Falle Claus

Die internationale Prektion hat im preussischen Landtag in Godes die Oberbürgermeisters Claus in Gieselen eine kleine Anfrage eingebracht, in der es um Schulz heißt: Wird der Herr Minister das Disziplinargericht gegen Claus, das jetzt nicht angeordnet werden kann, da Claus durch die Gehilfen des Abwärtlers an der Spitze des Amtes steht, sofort eröffnen lassen, falls etwa der persönliche Einspruch des Claus gegen den Abwärtsbescheid Erfolg haben sollte? Kann der Herr Minister zur Vermeidung der mit Recht erregten Bürgerfurcht die Eröffnung einhalten, bis die Entscheidung alle in Betracht kommenden Schritte unternehmen wird, um jede Fortsetzung der Wiedereinnahme antwortlicher Tätigkeit durch eine derart zur Befriedigung aller öffentlichen Ämter völlig ungenügenden Persönlichkeit wie Claus auszuscheiden?

Spuren grauer Vorzeit

g. Köthen, 21. Mai.

Ein 5000 Jahre altes Grabesfeld ist beim Wiederaufbau einer Grabstätte im benachbarten Wendorf freigelegt worden. Zwei stehende die Arbeiter auf ein langgestrecktes Feld, dessen Alter Archäologen auf etwa 5000 Jahre schätzten. Weiter war es schon vor dem Beginn etwas befestigt worden. Gelesen wurde ein sehr gut erhaltenes steinzeitliches Grabesfeld freigelegt. Das ebenfalls 4500 bis 5000 Jahre alte Feld war unbedeckt. Am Fußende des Grabes fand man ein unvollständiges Gefäß. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

Mord und Selbstmord

Leipzig, 21. Mai.

Dieser Tage hat der Schneider Friedrich Max Niebach die Witwe des Carl Niebach, der in der Kärntnerstraße, die letzte Luise Niebach, erschossen und sich dann durch Kopfschuss selbst getötet. Niebach war verheiratet, hatte aber trotzdem sieben Jahre lang ein Verhältnis zu der von ihm nicht mehr erwiderten Annelie unterhalten. Er hatte dieses Verhältnis schamlos aus, indem er sich häufig Geld von der Annelie geholt, die er mit anderen Frauen verband. Die Annelie war schließlich mit ihm gebrochen. Niebach forderte nun erneut 40 Mark durch telephonischen Anruf; die ihm aber verweigert wurden. In großer Wut rief er zu dem Vater, sich die Tür auf, das zwei Schüsse auf die Annelie ab und erschoss sich dann selbst.

Dom Zuge gerammt

Jena, 21. Mai.

Als am Freitagmorgen vor dem Zug 8.17 Uhr, der von Weimar kommt und nach Jena fährt, am hiesigen Westbahnhof abfahren wollte, bestieg die Witwe des Polizeioberwachtmeisters Wisch die erste Abteil, obwohl der Zug schon in Bewegung war. Die Frau rutschte ab, kam unter dem Wagen und wurde gerammt. Die Frau war sofort tot.

Durch Klatsch ins Zuchthaus

g. Halle, 21. Mai.

Infolge von Klatsch war zwischen Hausbewohnern Feindschaft entstanden. Weil die Hausbewohner gegen die unheimlichen Klatschereien keinen Widerstand leisten wollten, wurde sie durch allerlei Klatsch zwei Frauen zu einer falschen Aussage vor dem Richter angehalten, die verurteilt wurden. Das kam ans Licht, und die Hausbewohner wurden für verurteiltes Tun mit

Das tausendjährige Dommischsch

Viele geschichtliche Erinnerungen in dem freundlichen Elbestädchen

al. Torgau, 20. Mai.

In den Fingerringen istoch sich ein kleines, aber der großen Herrschaft liegendes, nur durch seine blühende Tonwarenindustrie weiteren Ruhm bekanntes Landstädtchen am Elbestrand, Dommischsch, dem Reigen der Torgauer Festen an, die dem geschichtlichen Bedeutung, in das Gebiet zwischen Saale und Elbe und darüber hinaus vordringen. Tausen Jahre deutsch! so lautet die mit Vorbedacht gewählte Devise der Heimatsfeierlichkeiten; denn vor 1000 Jahren begann mit der Errichtung Meßens, das festlich den Namen des Torgauer Meßens, die geschichtliche deutsche Entwicklung des Mittelalters.

Der Anstreich der in diesen Tagen letzte Schritte nach der feierlichen Stadt weilt, wird allerdings vernebt nach fichtbaren Spuren der tausendjährigen Vergangenheit finden er wird vernebt nach gefallenen und bemalten Stadtmauern, allen Bergarbeiterbauten oder mauerwerklichen Bauten aufsuchen, die wie anderswo die Romanik längst verschwundenen Torgauer in die Gegenwart hineintragen. Ein fester, aber auch etwas nüchternes Stadtbild, das mit den vier Haupttürmen und schmalen Häuserreihen auf beiden Seiten seinen anderen und besseren Reiz als den der Freundlichkeit und Sauberkeit.

Freundlichkeit und Sauberkeit

Bei dem tausendjährigen Dommischsch in seiner Schönheit mehr an ein bezauberndes Städtchen als an eine Kolonie und trostige Turme an wehrhafte Mitter erinnern mögen. Wenn auch am an fichtbaren Zeugen aus vergangenen Jahrhunderten, so ist Dommischsch nicht ganz so arm an geschichtlichen Erinnerungen. Der tausend Jahre streifen die Straßen und durch verstreuten ungarischen Reiter die jorbische Hirsche, die im Mittelalter darauf folgte dann die Gründung der Burgorde an der Spitze entlag. Bereits in einer Urkunde vom Jahre 1053 wird bei in Godesgau Hagi liegende Dommischsch erwähnt. Mit der Forderung der staufischen Verfassungen in der Grenzlanden kamen dann in den folgenden Jahrhunderten hiesige Siedler in das Land, und 1293 wurde durch eine Sitzung Heinrichs des Erlauchten, Markgraf von Meißen, in Dommischsch eine Niederlassung des deutschen Ritter-

einem Jahr Zuchthaus sitzen, denn die gegen das Schöffengerichtsurteil eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

Die Rache eines Entlassenen

g. Halle, 21. Mai.

Zu schweren Ausfressungen einer Note Landfriedensbrecher ist es kürzlich in der Schuppenstraße gekommen. Ein Arbeiter, der in der Papierfabrik beschäftigt war und entlassen werden sollte, hatte selbst die Stellung aufgegeben. Er hatte sich eingekleidet, daß an dieser geplanten Entlassung der Arbeiter der Arbeit schuld sei und diesem nun Rache geschworen. Der Arbeiter hatte sich zur Ausführung seines Planes mehrere Helfer beschaffen, die sich eines Abends gegen Arbeitskollekt in der unteren Schuppenstraße zusammentrafen, um dem Arbeiter aufzulauern. Als der Arbeiter mit seinem Vorgesetzten die Fabrik verlassen wollte, sah er die Note, welche wieder um und erbat förmlich polizeilichen Schutz. Von der Polizei wurden dem Verbotenen schnellstens zwei Polizeibeamte als Begleiter zugewiesen. Ein schlagendes Licht, als die beiden Beamten mit dem Arbeiter und dem Arbeiter an der Note vorbei wollten, fielen die fünfzigsten über die Beamten her, um ihnen die Äpfel ihres geplanten Lebensfalls gewaltam zu entreißen. Da die Arbeiter sich in der Hebräerstraße befanden, haben sich die Beamten genötigt, von der Waffe Gebrauch zu machen. Den Beamten gelang es auch, sich mit Hilfe der blanken Waffe die Angreifer vom Leibe zu halten. Als schließlich Verhaftung kam, konnten die Hauptbeteiligte festgenommen werden.

Rabiate Gäste

Schmalldalen, 21. Mai.

Als sich dieser Tage der Anhaber einer hiesigen Gastwirtschaft weigerte, einigen jungen Burshen aus berechtigten Gründen kein Bier mehr zu verabreichen, kam es zu einer wilden Schererei. Die Gäste fielen nach einem heftigen Wortwechsel über den Gastwirt her und verprügelten ihn dermaßen, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Erst nachdem die Polizei herbeigeezogen worden war, gelang es, die Racheverbrecher zu fassen.

Reichszwischentredite und Kleinwohnungsbau

Merseburg, 21. Mai.

Die Reichsstelle des Landesbauamts stellt mit der Vermittlung der Reichsfinanzverwaltung die Frage der Reichszwischentredite und Kleinwohnungsbau. Das Reich beabsichtigt, mit Rücksicht auf seine Kassenlage die Zwischentredite zur Förderung des Kleinwohnungsbaus, die es 1928 zur Verfügung gestellt hatte, nach Ablauf der vorgesehene dreijährigen Frist zu kündigen. Der Vermittlung wird beim Minister für Reichsfinanzverwaltung darauf hingewirkt werden möchte, im Interesse der Errichtung von Kleinwohnungsbau die gewährten Reichszwischentredite der Stadtstaat zu belassen.

Der Saal auf der Brücke

Oer, 21. Mai.

Der Saalbau auf der großen Brücke über die Oer am Homersdaller Wasserfall zur Erweiterung des alten Gasthauses von Quilich bietet gegenwärtig ein recht interessantes Bild. Die ehemalige Eisenbahnbrücke, auf der der 18 Meter lange und 15 Meter breite neue Saal erbaut wird, ist fertiggestellt und gleich nach dem Feil sollen die Bauarbeiten an dem Saal beginnen, dem noch in der ganzen Saalbreite eine 2 1/2 Meter breite Terrasse vorgelegt wird. Die Umbauten im alten Gasthaus sind im wesentlichen beendet.

Eine Friedensseite erzählt

St. Verahard bei Stübberg, 21. Mai.

Während eines Gemitters wurde die am 10. Mai 1871 aus Anlaß der Friedensunterzeichnung zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich gefasste Friedensseite von einem Militärkommando in einem Waldstück, umgeben von hohen Bäumen, aufgestellt. Die Friedensseite wurde nicht nur in einem Waldstück, sondern auch in einem Waldstück, umgeben von hohen Bäumen, aufgestellt. Die Friedensseite wurde nicht nur in einem Waldstück, sondern auch in einem Waldstück, umgeben von hohen Bäumen, aufgestellt.

St. Verahard bei Stübberg

St. Verahard bei Stübberg, 21. Mai.

Während eines Gemitters wurde die am 10. Mai 1871 aus Anlaß der Friedensunterzeichnung zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich gefasste Friedensseite von einem Militärkommando in einem Waldstück, umgeben von hohen Bäumen, aufgestellt. Die Friedensseite wurde nicht nur in einem Waldstück, sondern auch in einem Waldstück, umgeben von hohen Bäumen, aufgestellt.

Verurteilung eines Beamten

g. Halle, 21. Mai.

Die Verurteilung in der Stadthauptkassa haben nunmehr vor dem Amtsgericht die Käse gefunden. Der Stadtrat Julius O. erhielt wegen Unterschlagung und Untreue fünf Monate Gefängnis. Der Magistratsinspektor Friedrich S. erhielt einen Monat Gefängnis bei Aufprobung von Verurteilung. Der Vorsteher der Stadthauptkasse war, hatte S. verständiglich beantragt, ihn für seine Privatverpflichtungen aus der Stadthauptkasse zu zahlen.

Richtige Anlieberberatung

Unkenntnis und Unersahrenheit führen immer wieder dazu, daß Ehegatten in die Hände ungenügender Räte geraten, die ihre Unersahrenheit zu eigenhässlichen Anreden ausbeuten. Ehegatten, die richtig beraten werden wollen, wenden sich am besten an die Vermittlungsstelle für Anlieberberatung im preussischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Personalveränderungen im Wehrkreis IV

Genannt mit 1. Juni 1929: Major von Obfelder, St. d. 3. Div., g. Arb. d. II. R. N. 11. - Mit 31. Mai 1929 scheidet aus: Oberleutnant Rühle von Eilenstein, A. R. 4. - Mit 1. Juni 1929 werden veretzt: Hauptmann Gule, Kombd. d. 2. Inf.-B. 11. (Wiening) (Wiening), l. d. 3. Div., 12. Rittmeister Schulz, 3. Div. 2. B. 2. Oberleutnant Götting, 1. B. 4. 4. Komd. v. Glab. - Mit 1. Juni 1929 veretzt: Major Erhardt, St. d. 1. Div., l. d. 3. R. 10.

Verurteilung eines Beamten

g. Halle, 21. Mai.

Die Verurteilung in der Stadthauptkassa haben nunmehr vor dem Amtsgericht die Käse gefunden. Der Stadtrat Julius O. erhielt wegen Unterschlagung und Untreue fünf Monate Gefängnis. Der Magistratsinspektor Friedrich S. erhielt einen Monat Gefängnis bei Aufprobung von Verurteilung. Der Vorsteher der Stadthauptkasse war, hatte S. verständiglich beantragt, ihn für seine Privatverpflichtungen aus der Stadthauptkasse zu zahlen.

Rechtliche Besondere

Ein G. A. Merk in Merseburg. Die zwischen der J. G. Garbeindustrie und der Maschinenfabrik Wolf geführten Verhandlungen bezüglich der Vermietung von Fabrikräumen an die J. G. sind jetzt zu einem Abschluß gelangt. Die J. G. Garbeindustrie übernimmt einen Teil der Fabrikanlagen, in denen sie ein Stützflager errichten wird. Es sollen hier zunächst 40 000 Zonen Stützflagermittel gelagert werden.

MAGGI'S WÜRZIGER
ist würdevoll und unverwundbar
für Suppen, Soßen, Gemüse, Salate



Halle'sche Börse

Zensur: Uneinigkeit bei geringem Besahft.

Von Bergwerksteilen verloren Beförderer Braunkohlen 3/4 Proz. Ammerdecker stellen sich...

Table with 2 columns: Item names (e.g., Aida, Hall, Bankv.) and prices.

Im Preisvergleich notieren: Währung 10, 60, 100, 200, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000.

Leipziger Börse

Table with 2 columns: Item names (e.g., Aida, Leipzig, Halle) and prices.

Leipzig, 21. Mai. (Telegraph.) Gewinnschwäche 1928; Stimmungen 100; Gewinnschwäche...

Berliner Börse

Berlin, 21. Mai. Nach der dreitägigen Unterbrechung ist die Börse, nachdem schon der Vormittagsverkehr eine feste Tendenz gezeigt hat...

weiter Geschäftsbefehung ein. Die Meinungen über das Entgegenkommen Amerikas in der Frage der Befreiungslagen...

Berliner Devisen-Kurse

Table with 2 columns: Bank names (e.g., Deutsche Bank, Dresdner Bank) and exchange rates.

Getreide und Produkte

Getreide, 21. Mai. Anfolge der Steigerung war der Rohwert bei der heutigen halben...

aus zweiter Hand vom Heiligen Lager ausweichend offeriert. Die Nachfrage war lebhafter.

Table with 2 columns: Commodity names (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and prices.

Butter

Berlin, 21. Mai. 1. Qualität 1,4, 2. Qualität 1,55, abgebläute Qualität 1,30.

Metalle

Berliner Notierungen. Preis ab Lager in Deutschland 1, 100 Kilo.

Werkstoffe

Bremer Terminnotierungen für Baumwolle vom 21. Mai.

Scheitelt sich fortgesetzt vom. Preisrisiko nach G. & Co., Aufwärts a. B. 2. nach in Dezember 1928...

Beim 21. Mai. Anfolge der Steigerung war der Rohwert bei der heutigen halben...

ergänzungsfonds zurückzuführen 300 000 M. in voller Höhe herangezogen damit im Vorjahre dem Betriebsfonds II ebenfalls wieder 100 000 M. aus dem Betriebsfonds...

Magdeburger Bergwerks- u. G., Magdeburg

Die von der Deutschen Erdöl- u. G., Berlin, kontrollierte Gesellschaft beabsichtigt für 1928 bis 1930 100 000 M. Aktienkapital beizubehalten...

Das mit 11,8 Mill. M. ausgerichtete Produktionsunternehmen des heutigen Binzhofes...

Deutscher Zündholzen A.-G., Berlin

Das mit 11,8 Mill. M. ausgerichtete Produktionsunternehmen des heutigen Binzhofes...

Eigene Funkmeldung.

Table with 2 columns: Firm names (e.g., Festverzinsl. Werte, Adressen) and values.

Berliner Börse vom 21. Mai 1929.

Table with 2 columns: Firm names (e.g., Berliner Handelsgesellschaft, Deutsche Bank) and values.

Ohne Gewähr für Hörfehler

Table with 2 columns: Firm names (e.g., Pongs Splan., Telefon Berl., Thiel) and values.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Eröffnung der Weltausstellung in Barcelona

Madrid, 21. Mai.

Am Sonntag fand in Barcelona die feierliche Eröffnung der Weltausstellung statt. Die Festungsbatterien und die Geschütze der etwa 50 Kanonen vor der Festung liegenden spanischen und fremden Kriegsschiffe feuerten Ehrensalute ab.

Raubmord in Berlin N.

Berlin, 19. Mai.

In der Cabiner Straße Nr. 19 wurde am Sonntag die Anbeterin eines Wollgeschäfts, Frau Sommer, von drei jungen Burden überfallen und sojagelassen. Zwei der Burden konnten gefasst werden, der dritte wird noch gesucht.

Schweres Erdbeben in Kleinasien

London, 21. Mai.

In der Umgebung von Karahissar wurde nach Konstantinopel Meldungen am Montag ein sehr schweres Erdbeben verübt. Eine Ortschaft in der Nähe von Sinas in Kleinasien wurde schwer mitgenommen.

Heberschwemmung in Süßlabien

Belgrad, 19. Mai.

In diesen sind die Save und Marawa hoch angeschwollen, und zahlreiche kleinere Flüsse sind bereits aus den Ufern getreten. In den Weidfeldern und Osthäusern ist großer Schaden angerichtet worden.

Verunglückter Fallschirm-Prüfer

Wag, 20. Mai.

Bei einer Flugversuchsanstellung auf dem Flugplatz bei Ratin in Mähren verlor sich ein 27jähriger Wäcker aus 1000 Meter Höhe mit dem Fallschirm abzuspringen. Er verlor sich jedoch in den Verwirrungen des Apparates, wodurch sich der Fallschirm nicht entfaltete.

Schweres Unglück beim Bombenmanöver

Toski, 21. Mai.

Bei einer Bombenabwurfübung eines japanischen Flugzeugführers in Korea ereignete sich in der Nähe von Wafung ein schweres Unglück. Unter den Leuchtbomben befand sich auch eine scharfe Bombe, die das Dorf Tangatraf und dort großen Schaden anrichtete.

Zwei Australienflieger überfälligt

London, 21. Mai.

Die beiden australischen Fliegeroffiziere Blair and Owen, die von der Insel Niua (Sumatras) in Holländisch-Indien nach der Stadt Walmerston (Sarasin) an der Nordküste Australiens abgeflogen waren, sind seit 48 Stunden überfälligt.

Ein amerikanischer Dauerflug

New York, 21. Mai.

Im Staate Texas verfuhr gegenwärtig das Flugzeug „Fletch Wortis“ eine neue Geschwindigkeit im Dauerflug aufzuhalten. Das Flugzeug befindet sich bereits 24 Stunden in der Luft.

Zwei Marineflugzeuge zusammengefallen

In Columbia (Cölo) stießen zwei Marineflugzeuge in einer Höhe von mehreren tausend Metern zusammen und stürzten brennend ab. Ein Flieger wurde getötet, ein anderer schwer verletzt.

Ein Verkehrsflugzeug in die Donau gestürzt

Pilot und Passagier verschwunden

Budapest, 19. Mai.

In der Nähe von Budapest stürzte am Sonntag nachmittags ein Verkehrsflugzeug in die Donau und versank in den Fluten. Augenzeugen berichten, daß auf dem Flugzeug, als es sich gerade über der Donau befand, eine Explosion erfolgte, durch die die eine Tragfläche abgerissen wurde.

Das Flugzeug gehörte der Ungarischen Flugzeug A.G. Es war gegen 11 Uhr in Ujpesten bei Wien aufgeflogen. Im Bord befand sich außer dem Flugzeugführer Franz Rietler nur ein Passagier, und zwar der 25 Jahre alte Zahnarzt Hubert Hafer aus Linz.

Zu dem Unglück wird noch gemeldet, daß in einer Höhe von 600 bis 700 Meter sich plötzlich einer der Flügel des Apparates löste und auf die Gegend hin fiel. Als der Apparat die Oberfläche des Wassers berührte, explodierte der Motor und aus der Maschine flog eine Flamme aus. Einige Minuten später zing das Flugzeug unter. Während des Absturzes in 4 bis 500 Meter Höhe überschlug sich der Apparat mehrere Male, wobei mehrere Passagiere aus dem Apparat ins Wasser fielen.



Die Kant-Gesellschaft.

die größte philosophische Examination der Welt, hält endlich ihres 25jährigen Bestehens vom 21. bis 23. Mai ihre Jubiläumsgeneralversammlung in Halle ab.



Die Kant-Gesellschaft, die größte philosophische Examination der Welt, hält endlich ihres 25jährigen Bestehens vom 21. bis 23. Mai ihre Jubiläumsgeneralversammlung in Halle ab.

Opfer des Pfingstverkehrs

Eine Reihe schwerer Unfälle auf der Landstraße

Düsseldorf, 21. Mai.

Am Pfingstmontag ereigneten sich hier zwei schwere Verkehrsunfälle, wobei zwei Personen getötet, zwei schwer und eine leicht verletzt wurden. Ein Kraftwagen stieß mit einem Motorrad mit voller Wucht zusammen.

mitgeschleift. Hierbei wurde der Wagen vollständig zerstört. Von den Insassen wurden die Schwelger und eine junge Verwandte des Leiters getötet, während der Wagenlenker und der Weiber mit sehr schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugewiesen werden mußten.

Frankfurt, 20. Mai.

Am 1. Feiertage wurde auf einem Nebenweg am Bahnhof Angehörig ein Verlenkswagen von einem Verlenkswagen überfahren. Der Weiber des Wagens, ein Kind aus Köln, war sofort tot. Seine Gestalt fand bei der Heberführung im Krankenhaus. Die Tochter, die das Auto lenkte, erlitt leichte Verletzungen.

Würzburg, 20. Mai.

Am Pfingstmontag fuhr ein Verlenkswagen auf den auf der Straße Würzburg-Erding. Der Weiber des Wagens, ein Kind aus Köln, war sofort tot. Seine Gestalt fand bei der Heberführung im Krankenhaus. Die Tochter, die das Auto lenkte, erlitt leichte Verletzungen.

Ein Langkopp-Jah in Oldenburg

Berlin, 19. Mai.

Nach Meldungen aus Oldenburg wurde auf den Vorjahren des Verordnungsamts Oldenburg, Regierungsbereiter Weber, ein Bombenattentat verübt. Weber kam bei seinem Gange eine Handkammer, die angeblich aber durch irgendeinen Fehler vorzeitig ausgegangen war.

drohte die bei den Ausgehenden stützenden Zuschauer, die im schüchternen Takt aufstehen wollten, mit dem Revolver in Schach zu halten, waren jedoch der Hebermacht nicht gewachsen. Erst nach Einschreiten eines Harten Polizeigewalt konnte die Ordnung einigermaßen wiederhergestellt werden.

Der betrunkene Kino-Operateur

Worms, 19. Mai.

Wie aus Worms gemeldet wird, fand in einem Kino in Worms ein folgenschwerer Brand statt. Hinter den Stuhlfesseln, die zum Einstellen der Lampen und ihrer Verriegelung dienen, entstand eine Panik, in der nach den bisherigen amtlichen Meldungen drei Personen umkamen und mehrere andere schwer verletzt wurden.

Panik unterm Wolkenbruch

New York, 20. Mai.

Ein schwerer Wolkenbruch, der in New York während eines Baseball-Spiels niederging, führte zu einer Panik der etwa 60000 anwesenden Zuschauer, wobei ein junges Mädchen und ein Mann von der Menge niedergetreuen und buchstäblich gerammt wurden.

Du Jardin erhält Entschädigung

Antwerpen, 19. Mai.

Nach der Urteilsbegündung im Prozeß Du Jardin — die betreffende Meldung haben wir in der Sonntagsausgabe veröffentlicht — ergab sich ein für Du Jardin günstigeres Urteil.

Das Gericht sei zu der Heberzeugung gekommen, daß Frau Jaquet diebstahlverdächtig sei, während der andere Täter an dem Verbrechen zu sein, wofür das Gericht eine für Du Jardin günstige Entscheidung ergab.

Du Jardin nahm das Urteil ruhig und äußerlich gleichgültig entgegen. Das Publikum verhielt sich, einbehold der ersten Meinung, den Vorstehenden vor der Urteilsverkündung.

Nach der Urteilsbegündung trat das Gericht zu einer geheimen Beratung zusammen über die Frage: Ist Du Jardin aus der Staatskasse zu entschädigen? Das Gericht kam zu folgendem Beschlusse: Du Jardin ist wegen der erlittenen Verluste aus der Staatskasse zu entschädigen, weil ein begründeter Verdacht gegen ihn nicht mehr besteht.

20 Brandopfer in Lebensgefahr

London, 19. Mai.

Zwanzig Opfer des Brand- und Explosionsunfalles in Cleveland (Schweben nach New York) verblieben gegenwärtig noch in Lebensgefahr, da die wichtige Substanz von 127 eine noch nicht entzündliche Substanz war.

Wetter für Ausflügler!

Die Pfingsttage in Berlin

Berlin, 21. Mai.

Entgegen den ziemlich pessimistischen Berichten konnte sich Berlin eines sonnigen Pfingstwetters erfreuen. Der Ausflüglerverkehr, der schon am ersten Pfingstmontag stark war, nahm lebhaft am zweiten Pfingstfesttag zu. Der Plan zu dem Wiederanfang des Stranzenbaues ist bereits in Gange, und ein Ausflügler von 35 fährbaren Bürgern von Cleveland hat die finanzielle Unterstützung und Zusammenkunft von dem Begründer des Stranzenbaues zugelegt.

Weitere Vorkälle in England

Die beherrschenden Veröffentlichungen, daß die Schwärze-Epidemie langsam, aber sicher zurückgeht, stellen sich immer mehr als durch die Zeitläufe nicht hegen zu bedauern. In der Nähe von Wigan sind acht Schulfelder in den letzten Tagen an Wätern erkrankt, und aus Wärdener werden fünf weitere Fälle berichtet.



Mühselige Ankunft im Hafen von New York

Nach Zurücklegung von 2500 Kilometern traf die Amerikaner John D. Ramsey und S. S. Corbett mit ihrem Motorboot in New York ein. Sie waren in Miami (Florida) gestartet und hatten 23 Tage zu ihrer Reise mit ihrem nur durch einen kleinen Außenbordmotor angetriebenen Boot gebraucht.

Die deutsche Minderheiten-Denkschrift

Einführung eines ständigen Ausschusses als Hauptforderung

Wien, 21. Mai.

Die Reichsregierung hat die deutsche Denkschrift in der Minderheitenfrage. Die Denkschrift, ein Manuskript von 28 Schriftstücken, führt den Titel: „Bemerkungen der deutschen Regierung zur Garantie des Völkerbundes für die Bestimmungen zum Schutze der Minderheiten“ und legt eingehend die Auffassung der deutschen Regierung über die Verpflichtung dar, die sich für den Völkerbund aus der Garantie für die Bestimmungen zum Schutze der Minderheiten ergeben. Die deutsche Auffassung vom deutschen Außenminister Dr. Stresemann in bezug auf die Minderheitenfrage ist im Anhang der Denkschrift abgedruckt. Diese Denkschriften sind dem Reichspräsidenten zur Kenntnis gebracht worden. Die Denkschriften sind dem Reichspräsidenten zur Kenntnis gebracht worden. Die Denkschriften sind dem Reichspräsidenten zur Kenntnis gebracht worden.

Die Denkschrift stellt zu der grundsätzlichen Frage, wie Sinn und Tragweite der Garantiepflicht des Völkerbundes zu verstehen ist, fest, daß den Minderheiten die Erhaltung ihrer völkischen Eigenart sowie kulturelle, sprachliche und religiöse Freiheit zu gewährleisten ist. Die Staaten, denen die Minderheiten angehören, haben die Wahrung dieser Rechte der Minderheiten als Grundgesetz anzuerkennen, das in seiner Wirksamkeit weder durch andere Gesetze, noch durch Verordnungen, noch durch sonstige amtliche Maßnahmen irgendwelcher Art beeinträchtigt werden darf. Die Garantie des Völkerbundes ist allgemein und uneingeschränkt. Das ganze Minderheitenregime bildet ein wesentliches und dauerndes Gegenstück zu der Tatsache, daß durch die Friedensverträge von 1919 große Volksteile von ihrer Volksgemeinschaft abgetrennt und einem anderen Staat unterstellt worden sind. Bei der Minderheitenregelung handelt es sich nicht nur um ein Übertragungsregime, das schließlich dahin zu führen hätte, die Minderheiten in ihrer völkischen und kulturellen Eigenart verschwinden und sie in der Majorität der Staatsbevölkerung aufgehen zu lassen. Deshalb kann und darf die Befreiung des Interesses an der freien Beobachtung der Selbstbestimmungen nicht als unzulässige Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates oder gar als Unterdrückung staatsfremdlicher Bewegungen angesehen werden. Die deutsche Regierung ist der Ansicht, daß es dringender erwünscht wäre, wenn sich die Völkerbundsatte noch einmal ausdrücklich zu den bevorstehenden Gesichtspunkten und zu dem Zweck der Ausarbeitung einer Grundgesetz dieser Beschlüsse machen würde.

Die deutsche Regierung ist sich bewußt, daß der Gedanke eines ständigen Minderheiten Ausschusses für die Einführung eines Ausschusses als Hauptforderung der deutschen Regierung ist. Die deutsche Regierung ist sich bewußt, daß der Gedanke eines ständigen Minderheiten Ausschusses für die Einführung eines Ausschusses als Hauptforderung der deutschen Regierung ist. Die deutsche Regierung ist sich bewußt, daß der Gedanke eines ständigen Minderheiten Ausschusses für die Einführung eines Ausschusses als Hauptforderung der deutschen Regierung ist.

nachkommen hat. Hierfür besitzen juristisch feineren Regeln, vielmehr sind solche nur für die Behandlung konkreter Einzelfälle der Regelung von Minderheitenangelegenheiten angelegt worden. Dieses Verfahren ist jedoch für die fortlaufende Überwachung der Lage der Minderheiten in den einzelnen Ländern nicht ausreichend, weil der Völkerbund bei der Durchführung dieses Verfahrens stets nur ein festes und einheitliches Bild von der praktischen Anwendung der Minderheitenverträge und Erklärungen erhält. Der Völkerbund hat, wie die Denkschrift feststellt, bereits am 2. Oktober 1920 den Bericht des italienischen Vertreters genehmigt, in dem angegeben wurde, daß der Völkerbund sich die Verpflichtung verschaffen mußte, daß die Bestimmungen zum Schutze der Minderheiten fortwährend ausgeführt werden. Diesem Gebot entspricht auch die Haltung des Völkerbundes in einigen anderen Fällen, so nämlich der Behandlung griechisch-bulgarischer Minderheiten im Jahre 1920.

Für die Durchführung einer ständigen Überwachung der Minderheitenfrage durch den Völkerbund sind nach der Ansicht der Reichsregierung verschiedene Wege denkbar. Abzuwehnen ist die Lösung, die Aufgabe einfach dem Sekretariat zu übertragen. Abzuwehnen ist ferner der Vorschlag, daß der Völkerbund sich selbst durch einen oder mehrere Vertretersatter fortlaufend über den Stand der Minderheitenangelegenheiten äußern läßt, da die Fortsetzung der Lage der Minderheiten ein fortwährendes Studium verlangt.

Unter diesen Umständen drängt sich nach deutscher Ansicht vor selbst der Gedanke auf,

ein besonderes ständiges Komitee für die Minderheitenfragen

einzuweisen, wie es für Minderheitenfragen, Vertretersfragen und beim Völkerbund besteht. Diese Lösung hätte den Vorzug, daß damit ein Gremium geschaffen würde, das unbeeinträchtigt von aktuellen Streitfragen, den Stand des Minderheitenproblems übersehen könnte. Durch die Beratung innerhalb eines solchen Komitees würde bereits eine gewisse Klärung der Meinung über grundsätzliche Fragen erfolgen, bevor solche an die höchsten politischen Instanzen des Völkerbundes gelangen.

Zum Schluß stellt die Denkschrift die Reichsregierung in einer eingehenden und gründlichen Betrachtung fest, daß die deutschen Völkerbundsatte in der Kraft verbindlichen vertraglichen Verpflichtungen bewegen, daß also die durch die Minderheiten verpflichteten Staaten durch Annahme der deutschen Vorschläge keine neuen Verpflichtungen übernehmen müßten. Darüber hinaus stellt die deutsche Regierung fest, daß vom Vertragsstandpunkt aus die durch die Minderheitenverträge und Erklärungen abgenommenen Staaten bei der Berücksichtigung der deutschen Vorschläge um ihre Zustimmung nur ersucht werden müßten, falls den Vorschlägen zur Mitteilung der Minderheiten in den in den landständischen Vorschlägen bezeichneten Formate gegeben wird.

neue Beschlüsse. In diesem Sinne hat der deutsche Vertreter die bisherige Praxis des Völkerbundes und die Ergebnisse einer kritischen Betrachtung unterzogen und ist dabei zu folgenden Schlussfolgerungen gelangt:

Es ist einmal erforderlich, sorgfältig die Möglichkeiten durchzuprüfen, die für eine Befreiung des formalen Verfahrens bei der Behandlung von Petitionen der Minderheiten gegeben sind. Dabei müßte insbesondere in Aussicht genommen werden, die bisher bei der Bearbeitung solcher Petitionen geübte Ausschaltung gewisser Nationen durch ihre Grenzangehörigen zu vermeiden. Es müßte ferner geprüft werden, in welcher Weise der Völkerbund seiner Garantiepflicht gegenüber außerhalb des Gebietes der Nationen zu genügen hat. Endlich ist es wichtig, die ausdrückliche Erklärung der grundsätzlichen Lage herbeizuführen, wie der Sinn und die Tragweite der Garantiepflicht des Völkerbundes zu verstehen ist.

Diese vier Grundgedanken werden in der Denkschrift der Reichsregierung eingehend behandelt und erörtert.

Die deutsche Regierung ist sich bewußt, daß der Gedanke eines ständigen Minderheiten Ausschusses für die Einführung eines Ausschusses als Hauptforderung der deutschen Regierung ist. Die deutsche Regierung ist sich bewußt, daß der Gedanke eines ständigen Minderheiten Ausschusses für die Einführung eines Ausschusses als Hauptforderung der deutschen Regierung ist.

Die deutsche Regierung ist sich bewußt, daß der Gedanke eines ständigen Minderheiten Ausschusses für die Einführung eines Ausschusses als Hauptforderung der deutschen Regierung ist. Die deutsche Regierung ist sich bewußt, daß der Gedanke eines ständigen Minderheiten Ausschusses für die Einführung eines Ausschusses als Hauptforderung der deutschen Regierung ist.

Die deutsche Regierung ist sich bewußt, daß der Gedanke eines ständigen Minderheiten Ausschusses für die Einführung eines Ausschusses als Hauptforderung der deutschen Regierung ist. Die deutsche Regierung ist sich bewußt, daß der Gedanke eines ständigen Minderheiten Ausschusses für die Einführung eines Ausschusses als Hauptforderung der deutschen Regierung ist.

ausgestellt haben und stellt dann Anregungen auf, die diese Mängel abstellen sollen. Es lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Mitteilung des Ergebnisses der Arbeiten der Dreierkomitee an die einzelnen Nationalglieder, damit diese sich darüber schlichtig werden können, ob sie die Beschlüsse der Minderheiten weiter verfolgen wollen oder nicht;
2. Größere Publizität bei den ganzen Verfahren durch listenmäßige Aufzeichnung aller eingegangenen und in den Komitees behandelten Beschlüssen in den jährlich zur Bundesversammlung zu erstellenden Bericht über die Tätigkeit des Rates, um wenigstens auf diesem Umwege den beschwereschreibenden Minderheiten Kenntnis über die Behandlung ihrer Petitionen zu geben;
3. Anerkennung des Rechtes der Komitees, zwecks Klärung des Tatbestandes ergänzende Informationen auch von Seiten der Minderheiten einzuholen;
4. Verkürzung der Dreierkomitee nach der jeweiligen Wichtigkeit des zu behandelnden Falles;
5. Vereinfachung der bisher geübten Aufschaltung der Vertreter gewisser Nationen bei der Zusammenkunft der Komitees.

NEU! SCHUBERT-BROT in HYGIENISCHER VERPACKUNG NEU!

Schubert-Brot war bisher unverpackt. Dieser Uebelstand ist behoben. Schubert-Brot wird jetzt maschinell verpackt, sodass auch in hygienischer Beziehung alle Anforderungen Großbäckerei u. Mühlenwerke - FERNRUUF 26665 und 26673 erfüllt sind. - in Größe und Wohlgeschmack hat Schubert-Brot seit Jahrzehnten unerreicht. - Schubert-Brot ist überall erhältlich. Auf telefonische oder schriftliche Bestellung frei Haus.

Stellenangebote
Ein solches, zuverlässiges
Rechnungsführer,
Gutsstellmacher,
Vertretung
Halle (Saale),
sober Verdienst!

Gelehrter
G. Huber, Magdab.
Gute sofort ein
Chauffeur
Ein junger Burche
Gutsstellenmacher
Vertretung
Halle (Saale),
sober Verdienst!

Mädchen
Stütze
Stellengemeinde
Leitende Position
Kraftwagenführer,
Jg. Fleischergehilfe
Kochfräulein
Haustochter

Mietgemeinde
Wohnung
Eben n. Nebenzimmern
2-3 Zimmer
Vermietung
Wohnungen
Laden
Vierzimmer
Garagen

Kaufgemeinde
Hausauf.
Gut
Fohlen
Verkauf
Hausgrundstück
Wohnhaus
Landwirtschaft

Lebensmittelgeschäft
Feinereinrichtung
Herrenzimmer
Feldstecher
Photograph
Korridorstür
N. S. II.
Aga 6/20 Ps.,
Bretter
Laguhunde
Lebender Uhu
Verloren

Verloren

sober Verdienst!

